

8. Churer Kirchenmusikwoche 2020:

Zum ersten Mal im Kloster Disentis

Der Kirchenmusikverband Bistum KMV Chur führte vom 12. bis 16. Oktober seine «8. Kirchenmusikwoche» zum ersten Mal im Kloster Disentis durch. Trotz Corona, aber unter strenger Einhaltung der Schutzmassnahmen und Abstandsregelungen wurde die Woche zu einem vollen Erfolg.

Von Udo Zimmermann und Teilnehmende aus den Fachateliers

47 Teilnehmende bildeten sich in einem der folgenden Ateliers weiter: Ensemble-singen, Gregorianischer Choral, Orgel, Dirigieren und Brennpunkt Kirchenmusik. Als Hauptwerk für den Gesamtchor standen Auszüge aus der «Vesperae solennes de Confessore» KV 339 von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Programm. Trotz Abstand zwischen den Musizierenden wurde die abschliessende feierliche Schlussvesper mit Chor und Orchester zusammen mit den Vokalsoli zu einem

Der Höhepunkt der Woche: Mozart vespert – im Tutti



Gesamtkunstwerk. Dies ist unter anderem dem engagierten Chorleiter Marco Amherd zu verdanken! Die Klostersgemeinschaft hat uns sehr gut aufgenommen – ein wunderbares Miteinander.

Atelierberichte

► Gesamtchor

Am Montagmorgen schauen 47 Augenpaare gespannt auf den Dirigenten Marco Amherd. Wir beginnen mit Einsingen. Doch singen kann man das noch nicht nennen, eher ein tägliches Aufwärmen und leichte Gymnastik mit viel Fantasie verbunden. Wir lernen imaginäre Schiffe ziehen, Beeren pflücken, Motorradfahren... Aber dann! Wir dürfen Töne von uns geben, singen Achs und Ochs, die Stimme ist aufgewärmt. Wir lernen Schritt für Schritt die Melodien, manchmal sofort mehrstimmig, dann zweistimmig oder einstimmig.

Bald klingt es schon sehr gut. Laut Dirigent verbessern wir uns, wenn wir aussehen wie intelligente Kühe, die Nikolausstimme brauchen oder gar von musikalischen Sternen mit goldigem Sternenstaub besprüht werden.

Fazit: Die Proben machten grossen Spass und wir durften schlussendlich unser Gelerntes in der Vesper wiedergeben.

Das Sicherheitskonzept greift, wir sind zwei Meter auseinander, lüften im Takt von 30 Minuten und tragen Masken, sobald wir im Haus unterwegs sind.

Monika Lienhard

► Ensemblesingen

Ensemblesingen, ein Atelier, um die Singstimme und das Ohr zu trainieren. Am ersten Singtag nachmittags war das erste

Treffen mit Kolleginnen und Kollegen unseres Ateliers. Unser Chor bestand aus vier Sopran-, fünf Alt-, zwei Tenor- und einer Bassstimme.

Wir waren sehr froh darüber, mit verschiedenen Dirigentinnen und Dirigenten meistens vierstimmige Gesänge einzustudieren. Schon am zweiten Tag der Musikwoche kamen drei Personen aus dem Dirigieratelier, um das Dirigieren vor einem Chor zu lernen. Annegret Ernst Weissert und Jürg Wasescha leiteten unser Atelier im prächtigen *Peter Kaiser-Saal* – da, wo zuvor der Gesamtchor probte. Wesentliche Punkte wie Artikulation, Dynamik, Balance, Tempo, Intonation, Homogenität, Phrasierung und Stilistik wurden vertieft und versucht, umzusetzen.

Norbert Oberson

► Orgelspiel

Unser Atelier leiteten Stephan Thomas und Johannes Strobl. Dieses Jahr stand Orgelmusik zwischen Barock und Romantik im Mittelpunkt. Zu Beginn der Woche führten uns die Referenten in das Thema ein und erklärten zuerst die *Mathis-Chororgel* und die grosse *Gattinger-Hauptorgel* mit ihren Dispositionen, welche zu dieser Zeit im norddeutschen Raum üblich waren. Eine von den Referenten erstellte Literaturliste diente uns als Leitfaden und half uns bei der Auswahl der Stücke. Mit diesem Wissen konnten wir unsere mitgebrachten Werke präsentieren. Wenig gespielte Werke von Muffat, Silcher, Lasceux, Martini, Boëly, Rinck, Wesley, Krebs, Knecht, Albrechtsberger und Grünberger standen auf dem Programm. Wir acht Teilnehmenden spielten abwechselnd an den Orgeln der



Perfekte Bedingungen im Kloster Disentis

Klosterkirche und an der *Metzler-Orgel* der Pfarrkirche von Disentis. Zum persönlichen Üben stand uns der klostereigene Übungsraum mit zwei Orgeln zur Verfügung. Aufmerksam folgten wir den Erklärungen und Anweisungen der Referenten zu den von uns mitgebrachten Werken. Bei der Bearbeitung der Werke erhielten wir wertvolle Hinweise – wie auf dem Vorhalt zu bleiben, «das Pulver nicht zu früh zu verschiessen» oder durch einen nuancierten Anschlag dem Hörer die Betonungen bewusst werden zu lassen. Zum «Magnificat» wurde uns das Alternativspiel zwischen Orgel und Choral gezeigt. Am «Mittwoch Special: Kreative Orgelführung» konnten unter der Leitung von Udo Zimmermann auch nicht Orgelspielende selber erleben wie es ist, an der Orgel zu improvisieren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir einmal mehr – einige unter uns erstmals – eine lehrreiche, von kompetenten Referenten geführte Woche erlebt haben. In Zukunft dürfte Orgelmusik zwischen Barock und Romantik wieder vermehrt von jedem von uns an der eigenen Orgel gespielt werden. Das Wichtigste aber ist für jeden Organisten, dass er und sie selber die richtige Anschauung der Tätigkeit hat. Dafür hat die schönsten Worte Charles-Marie Widor gefunden, als er einmal sagte: «Orgelspielen heisst

einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen offenbaren». Stephan und Johannes, wir danken euch herzlich für eure fachliche Unterstützung und für die lebendig gestalteten Stunden mit euch – bis in zwei Jahren wieder!

Herbert Henzen

► Gregorianischer Choral

David Eben, Dozent an der *Karlsuniversität Prag*, konnte wegen der unmittelbar vor der Kurswoche erhobenen Quarantänapflicht nicht in die Schweiz einreisen und so das Gregorianik-Atelier mit dem Titel «Eine Zeitreise zu den Ursprüngen der europäischen Musik» nicht leiten. Ruth Mory-Wigger, Stiftskapellmeisterin im *Kloster Engelberg* hat zusammen mit Sebastian Mory, einem exzellenten Kenner der Alten Musik und des Gregorianischen Chorals, kurzfristig die Leitung des Ateliers übernommen, was herzlich verdankt wurde.

Auf Wunsch der Teilnehmenden ist viel gesungen worden. Ruth hat es verstanden, Freude am Singen der Gregorianischen Choräle zu vermitteln und Funken der Begeisterung in unserer kleinen Schola zu zünden. Wie können diese Gesänge in der heutigen Gottesdienstgestaltung eingesetzt werden? Ruth hat uns verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Es ist ihr

gelingen, das Atelier interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

Sebastian hat mit seinem grossen Wissen wertvolle Informationen zum historischen Kontext geliefert. Er hat es verstanden, aus seinen Unterlagen immer die gerade gewünschten Quadratnoten zu finden und auf der Projektionsfläche zu zeigen. Mit seiner schönen Stimme hat er unsere Schola gestützt und die Gesänge zum «Fliesen» gebracht.

Gregorianische Choräle werden eigentlich in lateinischer Sprache gesungen, aber für das heutige Psalmodieren, so wie wir es auch in den Stundengebeten im *Kloster Disentis* live erleben durften, wird die deutsche Übersetzung verwendet.

Am Mittwoch hat unsere Schola das Mittagsgebet in der Klosterkirche mitgestaltet. Im Halbkreis im Chor (vor dem Gitter) aufgestellt, durften wir im Wechselgesang mit den Mönchen der Klostergemeinschaft (hinter dem Gitter im Chorgestühl) singen, zum Beispiel den Hymnus «Veni Creator Spiritus». Die Kombination des gregorianischen Leitverses «Ubi caritas et amor, Deus ibi est» mit dem bekannten vierstimmigen Satz aus Taizé darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Vorsänger, Männer- und Frauenstimmen unserer Schola und auch alle Anwesenden sind zum Einsatz gekommen.

Alle waren sich einig: das war ein einmaliges Erlebnis, ein Höhepunkt dieser Woche!

Karin Gisler

► Brennpunkt Kirchenmusik

Gebrannt hat es in der Menschheitsgeschichte immer wieder, vom brennenden Dornbusch bei Moses auf dem Berge Horeb bis Freddie Mercurys Raketenspektakel am «Live Aid 1985» in Philadelphia und Wembley. Martin Hobi machte einen kirchenmusikalischen Riesenspagat über 3000 Jahre hinweg von den Psalmen bis zum Zweiten Vaticanum. Das *Neue*



Geistliche Lied NGL und Ausblicke in die Zukunft brannten aus Zeitgründen nicht ab. Trotzdem: Jede Minute war spannungsgeladen und wir lernten viel, sehr viel: Palestrina, Bach, Zopf und Puder bei Mozart, Deutsche Messe und Deutsches Hochamt, die Heilige Cäcilia mit dem «Chorwächter» und den verschollenen, liturgisch bewegten Vinzenz Goller bis über Johann Baptist Hilber hinaus. Sie waren unsere brennenden Wendepunkte während fünf angezündeten Tagen.

Weisst Du noch? Bachs vertikale (Mensch-Himmel) Präludien, Fugen und Toccaten und die horizontalen (Mensch-Mensch) Choralvorspiele? Wie könnten wir dies vergessen ... Nie! Danke, Martin!

Jost Otto Schnyder

► Dirigieren

Das Dirigieratelier stand unter der Leitung von Heinz Girschweiler und wurde von drei Personen besucht: Ursula aus der Surselva, Michael von Zürich und mir aus Dornbirn (AT). In dieser Kleingruppe konnte somit sehr intensiv gearbeitet werden. Heinz Girschweiler verstand es ausgezeichnet, uns mit seiner kompetenten Art die vielfältigen Aufgaben des Dirigenten zu vermitteln. So konnte er uns viele wertvolle Tipps weitergeben. Besonderen Wert legte er zum Beispiel auf eine ruhige Körpersprache, die Festlegung eines «Grund-Sounds» und vor allem: maximale Präsenz! Lieber Heinz – vielen Dank!

Rudolf Berchtel



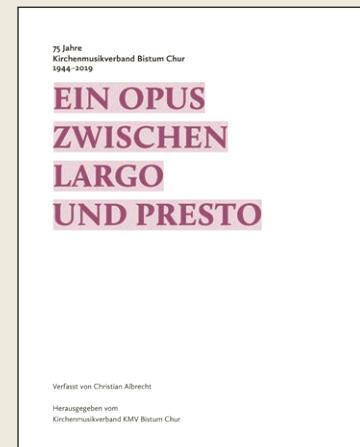
An dieser Stelle danke ich allen, die zum Gelingen der Kirchenmusikwoche beigetragen haben:

Ein grosses Dankeschön gilt Patricia Visini, unserer Sekretärin. Bereits im Vorfeld hat sie vieles geleistet, ihr war nichts zu viel. Während der Woche selber war sie stets hilfsbereit zur Stelle. Ein Hansdampf in allen Gassen ...

Ein weiterer grosser Dank gilt der Klostergemeinschaft Disentis, namentlich Pater Theo, der immer da war, wenn wir Hilfe benötigt haben. Des Weiteren danke ich Michael Mantel, Leiter Klauser- und Kulturzentrum des Klosters Disentis, für die unkomplizierte Zusammenarbeit, sowie Bruder Stefan, dem «Hausorganisten». Es ist nicht selbstverständlich, dass sich in so schwierigen Zeiten Menschen für eine Kirchenmusikwoche anmelden. Herzlichen Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die trotz Corona nach Disentis anreisten und zu einer tollen Stimmung beigetragen haben.

Ohne finanzielle Unterstützung von aussen hätten wir die Woche nicht durch-

Neue Festschrift 75 Jahre KMV Bistum Chur



Im Rahmen der Kirchenmusikwoche wurde die neue Festschrift zum 75-Jahr-Jubiläum des *KMV Bistum Chur* präsentiert: «Ein Opus zwischen Largo und Presto». Christian Albrecht, Co-Redaktor von «Musik und Liturgie» hat die Festschrift dankenswerter Weise verfasst. Sie kann bezogen werden bei Udo Zimmermann, Kath. Pfarramt St. Peter und Paul, Werdgässchen 26, 8004 Zürich oder per Mail udo.zimmermann@zh.kath.ch. Gerne erbitten wir einen Unkostenbeitrag in Höhe um CHF 10.– bis 20.–.

führen können. Ein herzliches Vergelt's Gott für jegliche finanzielle und ideelle Unterstützung!

Wir haben das *Kloster Disentis* bereits für die Fortführung unserer Kirchenmusikwoche in zwei Jahren angefragt. Diese findet voraussichtlich vom 10. bis 14. Oktober 2022 statt. Bitte reservieren Sie sich bereits jetzt diese Woche. Bleiben Sie gesund!

Bilder: © Kirchenmusikverband KMV Bistum Chur